

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 152 (1986)

Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steht die echte Klugheit, «das erkennende und anerkennende Schweigenkönnen des Subjekts angesichts der Wahrheit der wirklichen Dinge». ²⁹ Sie ist unmöglich «ohne die Jugendlichkeit tapfer vertrauenden und sozusagen selbstverschwenderischen Verzichts auf die Vorbehalte ängstlicher Selbstbewahrung und auf alles ichhafte <Interesse> an blosser Selbstbestätigung (...), ohne die ständige Bereitschaft des Absehens von sich selbst, ohne die Gelöstheit und Krampflosigkeit wirklicher Demut und Sachlichkeit». ³⁰

C. Ausblick

Klugheit – eine soldatische Tugend? Diese Frage kann mit folgender Feststellung beantwortet werden: Keine soldatische Tugend ohne Klugheit!

Die vier Grundtugenden führen den Menschen nach einem Wort schon der Antike heran an das Äusserste von dem, was einer sein kann. ³¹ Die Erkenntnisse **Dinters** geben Grund zu der Annahme, dass der Soldat die Extremsituation Krieg nur in einer solchen Haltung bestehen kann. Dies müsste Konsequenzen haben: Tugend erreicht man durch Übung. Ergebnis einer solchen Anstrengung könnte sein, was **Perikles** von den Soldaten Athens zu sagen weiss: «Denn auch dies ist unsere Art: da am freiesten zu wagen, wo wir am besten überlegt haben. Bei anderen aber erzeugt nur die Unkenntnis Tapferkeit, die Überlegung jedoch Zagen.» ³²

Anmerkungen

¹ Neave, A. The flames of Calais. London usw. 1972, S. 31. Zitiert nach Dinter, Elmar: Held oder Feigling. Herford 1982, S. 20 (Zitat Nr. 19).

² Craig, W.: Enemy at the gates: the battle for Stalingrad. London usw. 1973, S. 276. Zitiert nach Dinter: Held oder Feigling, S. 41–42 (Zitat Nr. 88).

³ Schröter, H.: Stalingrad. Sonderausg. ohne Ort und Jahr, S. 252. Zitiert nach Dinter: Held oder Feigling, S. 42 (Zitat Nr. 91).

⁴ Dinter: Held oder Feigling, S. 25 (Zitate Nr. 51–53) und 31–32 (Zitat Nr. 61).

⁵ Dinter: Held oder Feigling, S. 176.

⁶ Sandrart, Hans Henning von: Demut, Toleranz, Tapferkeit. In: Europäische Wehrkunde 33 (1984) 10, S. 558–564.

⁷ Wanke, Artur: Das Ethos des Soldaten heute. In: Truppenpraxis 27 (1983) 1, S. 10–16; S. 11.

⁸ Pieper, Josef: Das Viergespann. München 1964. Es handelt sich bei diesem Werk um eine Zusammenfassung von einzelnen Schriften, die sich auf die Lehre des Thomas von Aquin gründen: «Vom Sinn der Tapferkeit». 6. Aufl. München 1954; «Traktat über die Klugheit». 6. Aufl. München 1960; «Zucht und Mass». 8. Aufl. München 1960; «Über die Gerechtigkeit». 3. Aufl. München 1960. Bei der Zusammenfassung wurde auf Anmerkungen und Zitatebelege verzichtet. Im folgenden wird ggf. jeweils aus dem Gesamtwerk und aus den Einzelschriften parallel zitiert.

⁹ vgl. Pieper: Viergespann, S. 9–11.

¹⁰ vgl. Pieper: Zucht und Mass, S. 17–18 und S. 66–67 (= Viergespann, S. 206–207 u. S. 243–244).

¹¹ vgl. Pieper: Vom Sinn der Tapferkeit, S. 29–30 und 33 (= Viergespann, S. 29–30 u. S. 33).

¹² vgl. Pieper: Über die Gerechtigkeit, S. 15 u. 22 (= Viergespann, S. 68 u. 73).

¹³ Die Tapferkeit ist mittelbar der Gerechtigkeit zugeordnet: «Der Mensch setzt sein Leben nicht der Todesgefahr aus, es sei denn, um die Gerechtigkeit zu wahren. Darum hängt das Lob der Tapferkeit von der Gerechtigkeit ab.» (Thomas von Aquin: Summa theologia II, II, q. 123, a. 12, ad 3.) «Tapferkeit ohne Gerechtigkeit ist ein Hebel des Bösen.» (Ambrosius: De officiis I, 35.) Beide Zitate nach Pieper: Vom Sinn der Tapferkeit, S. 48 (= Viergespann, S. 176).

¹⁴ vgl. Pieper: Traktat über die Klugheit,

S. 25–26 (= Viergespann, S. 25–26).

¹⁵ vgl. Pieper: Traktat über die Klugheit, S. 30–31 (= Viergespann, S. 29–30).

¹⁶ vgl. Pieper: Traktat über die Klugheit, S. 33–34 (= Viergespann, S. 31).

¹⁷ vgl. Pieper: Traktat über die Klugheit, S. 34–35 (= Viergespann, S. 31–32).

¹⁸ vgl. Pieper: Traktat über die Klugheit, S. 36 (= Viergespann, S. 33).

¹⁹ Zimmer, Karl: Wie gewinne ich ausreichende Vorstellungen von einem möglichen zukünftigen Kriege? In: Truppenpraxis 28 (1984) 3, S. 164–169; hier: S. 169.

²⁰ vgl. Pieper: Traktat über die Klugheit, S. 37–38 (= Viergespann, S. 34).

²¹ vgl. Pieper: Traktat über die Klugheit, S. 27–28 und S. 39–43 (= Viergespann, S. 26–27 und S. 34–37).

²² vgl. Pieper: Traktat über die Klugheit, S. 27–28 (= Viergespann, S. 26–27).

²³ wie Fussnote 22; ausführlicher Pieper: Zucht und Mass, S. 38–41 (= Viergespann, S. 223–224). Dies hat mit «Leibfeindlichkeit» nicht das geringste zu tun: Pieper betont an gleicher Stelle, dass der Kluge die gesamte Wirklichkeit – also auch die des Geschlechtlichen – bei seinen Entscheidungen im Blick haben muss; allein das «selbstische Interesse» des Unkeuschen verhindert die «selbstlose Gelöstheit (...), die allein echte Erkenntnis ermöglicht».

²⁴ vgl. z.B. Dinter, Held oder Feigling, S. 20 (Zitat Nr. 16) und S. 31 (Zitat Nr. 60).

²⁵ vgl. Pieper: Traktat über die Klugheit, S. 39 (= Viergespann, S. 35).

²⁶ Dixon, N.F.: On the psychology of military incompetence. London 1976. Ohne Angabe der Seite zitiert in: Dinter: Held oder Feigling, S. 131–132.

²⁷ Pieper: Traktat über die Klugheit, S. 39–40 (= Viergespann, S. 36).

²⁸ Pieper: Traktat über die Klugheit, S. 42 (= Viergespann, S. 38).

²⁹ vgl. Fussnote 28.

³⁰ vgl. Fussnote 28.

³¹ vgl. Pieper: Viergespann, S. 10.

³² Thukydides: Peloponnesischer Krieg, Buch 2, zitiert nach Pieper: Vom Sinn der Tapferkeit, S. 45 (= Viergespann, S. 174). ■

Bücher und Autoren:

Die Bundeswehr

Aufbau – Auftrag – Aufgaben

Von Dr. Falko Ritter und Herbert Ploetz. 1986. 120 Seiten, kartoniert. 9.80 DM. R. v. Decker & C. F. Müller Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg.

Die Bundeswehr wurde vor kurzem 30 Jahre alt. Meist denkt man, wenn von ihr die Rede ist, an den Verteidigungsfall. Das legt der im Grundgesetz festgeschriebene Auftrag nahe, der auch die mit erheblichem materiellem Aufwand verbundene Existenz der Bundeswehr rechtfertigt. Die Bundeswehr wird in diesem «Wegweiser» aber nicht nur vor dem Hintergrund dieses Verteidigungsauftrages gesehen. Denn sie ist in den zurückliegenden 30 Jahren zu einem festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens der Bundesrepublik Deutschland geworden.

In dieser Schrift ist deshalb dem Abschnitt «Die Bedeutung der Bundeswehr für den Bürger im Frieden» bewusst ein breiter Raum gegeben. Die beiden Verfasser sind Fachleute: Regierungsdirektor Dr. Falko Ritter war zehn Jahre im Bundesministerium der Verteidigung tätig und gehört jetzt dem Bundeskanzleramt an. Fregattenkapitän Herbert Ploetz arbeitet seit sechs Jahren im Führungsstab der Streitkräfte. G.

Warschau unter dem Hakenkreuz

Von Tomasz Szarota. 365 Seiten und 20 Seiten Bildteil. Verlag Schöningh, Paderborn, München, Wien, Zürich, 1985. DM 68.–.

Fünf Jahre lang – vom 1. Oktober 1939 bis am 31. Juli 1944 – stand die polnische Hauptstadt unter der grausamen Herrschaft der deutschen Besetzung. Fünf Jahre lang musste die Bevölkerung – Polen und Juden –

mit einem Regime leben, das blutigen Terror zur Alltagserfahrung der Menschen machte. In keiner anderen Stadt war die Besetzungspolitik so hart wie in Warschau, dessen Bevölkerung gegen Deutschland einen fünfjährigen Krieg geführt hat.

Szarota schildert die Stadt und ihre Bewohner im und ausserhalb des Ghettos, ihre Lebensbedingungen, das Kulturleben, das nie erlahmte, den Widerstand und seine Verfolgung in der besetzten Stadt. Den Okkupanten ist die Genugung versagt geblieben, ihr erklärtes Ziel erreicht zu haben, den Geist der Warschauer zu brechen.

Das erschütternde Buch wäre jenen zu empfehlen, die bewaffnetem Widerstand abschwören und an die Illusion der Rettung und des Überlebens durch Passivität glauben. Das Schicksal von Tausenden unschuldiger Opfer hat den Warschauern, die zunächst in ihrer Mehrheit am Kampf gegen die Besetzer nicht beteiligt waren, die Augen geöffnet. Szarota hat ihnen ein Denkmal gesetzt. Mi